Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 ℳ, durch Agent. 1.40 ℳ, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 2 | Altensteig, Dienstag den 3. Januar 1933 | 56. Jahrgang

Die Glückwünsche des Reichstagspräsidenten

Was die Glückwünsche des Reichstagspräsidiums anbelangt, so hat Reichstagspräsident Göring folgendes Schreiben an den Reichspräsidenten gesandt:

Ew. Exzellenz bitte ich im Namen des Reichstages und seines Präsidiums ergebenst, Ihnen zum Anlaß des Jahreswechsels auf diesem Wege unsere ehrerbietigsten, aufrichtigsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen. Möge Gottes Gnade auch fernerhin über Ihnen walten, damit Ew. Exzellenz im neuen Jahre Ihre Kräfte so wie bisher dem Dienste an Volk und Vaterland widmen können. In ausgezeichneter Hochachtung und aufrichtiger Verehrung habe ich die Ehre zu sein

Ihr sehr ergebener

gez. Hermann Göring.

Der Reichspräsident hat darauf unter dem gleichen Datum erwidert:

Haben Sie herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir anläßlich des Jahreswechsels im Namen des Reichstages und seines Präsidiums übermittelt haben. Ich erwidere ihre Glückwünsche mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen, wie für eine gute Arbeit des Reichstages.

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg.

Was den Empfang der Reichsratsvertreter anbetrifft, so ist die Behauptung, es sei bei diesem Empfang dadurch zu einem Zwischenfall gekommen, daß ein Reichsratsvertreter die Beilegung des Preußenkonfliktes gefordert habe, abwegig. Man kann schon deshalb von keinem Zwischenfall sprechen, als bereits vorher bekannt war, daß eine derartige Aeußerung von seiten der Reichsratsvertreter gemacht werden würde. Der Reichspräsident hat in seiner Erwiderung dazu in entsprechender Form erklärt, er hoffe, daß die Sache mit Preußen in Ordnung komme.

Keine neue Fünfmächte-Konferenz?

London, 2. Jan. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" bestätigt, daß **die für Ende Januar geplante Londoner Fünfmächte-Konferenz aufgegeben worden ist.** Es sei Macdonalds besonderer Wunsch gewesen, vor dem Zusammentreten der Abrüstungskonferenz eine grundsätzliche Verständigung unter den fünf Großmächten herbeizuführen, die sich einerseits auf die Auswirkungen der **deutschen Gleichberechtigung**, andererseits auf die konkreten Forderungen **der französischen Sicherheitswünsche** beziehen sollten. Ohne eine solche vorherige Verständigung besteht nach Macdonalds Ansicht die Gefahr, daß auf der Vollkonferenz wieder einmal der deutsche und der französische Standpunkt aufeinanderprallen und eine Vertagung notwendig machen.

Feuergefecht bei Schanhaikwan

Schanghai, 2 Jan. Zu einem Feuergefecht zwischen Japanern und Chinesen kam es, wie Berichte aus Tientsin und Peking melden, in der am Golf von Liautung gelegenen Stadt Schanhaikwan. Nach chinesischen Darstellungen eröffneten die Japaner aus unbekannten Gründen das Feuer, das die Chinesen erwiderten, um ihre Stellung halten zu können. In japanischen Kreisen Tientsins geht das Gerücht um, man habe in der Nähe des Bahnhofes, der von japanischer Gendarmerie besetzt ist, zwei Bomben gefunden. Eine Abteilung japanischer Truppen wurde nach Schanhaikwan geschickt, um die dort ansässigen Japaner zu schützen. Es besteht noch keine Klarheit darüber, ob es sich nur um ein Mißverständnis oder um eine japanische Aktion handelt, die im Zusammenhang mit dem Jehol-Konflikt steht.

Devisenabkommen mit Holland und mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion

Berlin, 2. Jan. Die Verhandlungen mit der holländischen sowie mit der belgischen und luxemburgischen Regierung zur Regelung der **Zahlungen für den Warenverkehr** zwischen Deutschland und den genannten Ländern **haben zu einer Einigung geführt.** Danach können künftig Firmen, die im Besitz einer allgemeinen Devisengenehmigung sind, soweit ihre Devisenkontingente für die Bezahlung von Warenbezügen aus diesen Ländern nicht ausreichen, die fehlenden Beträge in Reichsmark auf die bei der Reichsbank für die Belgische Nationalbank und für die Nederlandsche Bank errichteten Sonderkonten einzahlen. Diese Markbeträge werden dann zur Bezahlung deutscher Lieferungen nach Holland bezw. Belgien und Luxemburg verwendet. Die neue Regelung tritt gegenüber Holland am 10., gegenüber der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion am 12. Januar in Kraft.

Ende des Burgfriedens – Regierung u. Reichstag

Grüne Weihnachten, grünes Neujahr haben wir auch in diesem Jahr wieder erlebt. Wir wissen kaum noch, wie gerade zu den hohen Feiertagen eine schneebedeckte Landschaft, und in das weiße Winterkleid gehüllte Städte aussehen. Jahr für Jahr stellten wir uns vor, daß der Weihnachtsmann mit Schneeflocken im Bart und die Arme übereinander schlagend, um sich zu erwärmen, zu uns kommen werde. Statt dessen erschien er — nun sagen wir — im Flügelkleid.

Das neue Jahr hat begonnen. Es bringt gleich als erstes und wichtigstes Ereignis das Ende des Burgfriedens, der anläßlich der Wahlen zum 6. November verkündet und fast auf zwei Monate ausgedehnt worden ist. Mit dem Ablauf des Burgfriedens werden auch viele politische Freiheiten dem Volke wiedergegeben. Der Reichskanzler v. Schleicher richtete in seiner Rundfunkansprache einen Appell an alle, die politischen Freiheiten nicht zu mißbrauchen. Es darf in Deutschland nicht wieder dahin kommen, was wir im Frühjahr und im Sommer erlebt haben, als die Fieberkurve der politischen Leidenschaften immer höher stieg und es im Laufe eines halben Jahres zu 185 politischen Morden kam. Man wird der künftigen Entwicklung mit einiger Skepsis gegenüberstehen; denn wenn auch zweifellos eine gewisse Entspannung eingetreten ist und der politische Haß nachgelassen hat, kann jeden Augenblick wieder die nur mühsam gedämpfte Leidenschaft zum Durchbruch kommen. Dann werden wir dasselbe erleben wie 1932. Wirklich dasselbe? Der Reichskanzler v. Schleicher hat mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, daß bereits eine Verordnung vorliege, die völlig lückenlos sei und die alle politischen Ausschreitungen verhindern werde, falls die Agitation wieder wüste Formen annehmen werde. Wer den Reichskanzler v. Schleicher kennt, weiß, daß er nicht davor zurückschrecken wird, durchgreifende Maßnahmen durchzuführen.

Allerdings ist die innerpolitische Situation gerade zum Jahresbeginn wieder sehr dunkel. Dem Geschick des Reichskanzlers v. Schleicher ist es gelungen, eine sofortige Reichstagsauflösung zu verhindern. Aber die Front der Gegner wächst, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich das Schicksal dieses Reichstages bereits Mitte Januar erfüllt. Alles wird davon abhängen, wie sich das Zentrum und die Nationalsozialisten verhalten. Der Butterbeimischungszwang für Margarine droht die christlichen Gewerkschaften in die Opposition zu führen. Die SPD. hat einen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung eingebracht, der selbstverständlich von der KPD. unterstützt werden wird. In demselben Augenblick, da sich das Zentrum für diesen Antrag entscheidet, würde auch die NSDAP. mitmachen, und damit hätte der Reichskanzler v. Schleicher fast dieselbe Mehrheit gegen sich wie seinerzeit v. Papen. Trotzdem ist die Lage der Reichsregierung noch nicht verzweifelt. Mit einer langen Lebensdauer des Kabinetts rechnet niemand. Aber die Auflösung bereits zu Mitte Januar ist unwahrscheinlich. Die NSDAP. dürfte einen Wahlkampf im Augenblick ablehnen. Dieser scheint auch gerade in der Zeit der schwersten Wirtschaftssorgen zu Beginn des Jahres äußerst gefährlich; würde er sich doch in den Monaten der größten Arbeitslosigkeit abspielen.

Auf Grund dieser Erwägungen glaubt man, daß die Reichstagstagung in der ersten Hälfte des Januar nur sehr kurz sein wird. Der Reichskanzler v. Schleicher wird die Regierungserklärung abgeben. Daran anschließend dürfte es zu einer Vertagung um etwa einen Monat kommen. Andernfalls ist der Ausbruch des offenen Kampfes unvermeidlich.

Das Jahr 1933 beginnen wir in schwieriger Situation, aber nicht ohne Optimismus. Die schwere Krise, die hinter uns liegt, hat das eine Gute gebracht, daß mehr und mehr die wirtschaftliche Vernunft zum Durchbruch gekommen ist und man wieder nach wirtschaftlichen Grundsätzen arbeitet. Ein erster Erfolg hat sich gezeigt. Die Lawine des Niederganges ist zum Stillstand gebracht worden. Man kann jetzt schon mit einer gewissen Berechtigung sagen: bis hierhin und nicht weiter! Aber der Wiederaufstieg wird schwer sein; hängt er doch nicht allein von unserem guten Willen ab, sondern von vielen Begleitumständen, deren Entwicklung weder bestimmt werden kann, noch im Augenblick sich übersehen läßt. Es heißt jetzt, sich wieder im Alltag zurechtzufinden, und nicht oft genug können und müssen wir uns die Parole wiederholen: durchhalten!

Regierung und Reichstag

Der Wiederbeginn der politischen Arbeit

Berlin, 3. Januar. Das Wiederaufleben der politischen Tätigkeit nach der Ruhe der Feiertage kommt in einer ganzen Reihe von Äußerungen in den verschiedenen Zeitungen zum Ausdruck, in denen die Entwicklung der innerpolitischen Lage vor allem das Verhältnis zwischen Regierung und Reichstag erörtert wird. Übereinstimmend wird in einer ganzen Reihe von Blättern der 17. Januar als der Termin für den Zusammentritt des Reichstages genannt und hervorgehoben, daß die Reichsregierung besonderen Wert darauf lege, die Stellungnahme der Parteien zu ihrem Programm in einer Debatte ohne weitere Verzögerung zu klären und nicht durch eine Vertagung des Reichstages die grundsätzlichen Fragen in der Schwebe zu lassen.

Die Germania sagt darüber hinaus, die Regierung werde sich auch hinsichtlich des Zeitpunktes den Wünschen des Reichstags gegenüber entgegenkommend zeigen. Der Reichskanzler werde vor allem ein klares Bekenntnis der NSDAP. für sich oder gegen sich fordern. Auch in anderen Blättern wird diese Auffassung des Kanzlers betont. Einige Blätter beschäftigen sich in diesem Zusammenhang auch mit der Preußenfrage und der bevorstehenden Aussprache zwischen Reichskanzler v. Schleicher und Ministerpräsident Braun. Die DAZ meint, daß diese Unterredung neben anderem auch die Möglichkeit der legalen Wahl eines neuen Ministerpräsidenten in Preußen und die Beendigung der kommissarischen Regierung zum Thema haben werde. Sollte eine Neuwahl des Ministerpräsidenten entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen nicht zustandekommen, so dürfte nach Auffassung des Blattes mit einer Auflösung des Landtages auch unabhängig von dem künftigen Schicksal des Reichstages zu rechnen sein.

Werteschaffende Arbeitslosenfürsorge und Freiwilliger Arbeitsdienst

Der Freiwillige Arbeitsdienst erfreut sich mit Recht des Interesses und der Förderung weitester Kreise des deutschen Volkes. Der Gedanke, daß unserer Jugend der Segen einer pflichtbewußten Arbeit nicht versagt sein solle, daß ihr die Gelegenheit zur Mitwirkung an Notstandsarbeiten gegeben werden müsse, wobei gleichzeitig eine volkserzieherische Arbeit einsetzen solle, enthält einen wertvollen Kern. Die Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel und die bittere Not, in der sich zahlreiche Familienväter gerade unter den arbeitslosen Bauarbeitern befinden, zwingt andererseits heute dazu, Arbeitsbereich und Aufgabenkreis des Freiwilligen Arbeitsdienstes scharf zu umgrenzen.

Wirft man einen Blick in die Liste der rund 549 allein vom 12. September bis 23. November 1932 in Württemberg und Baden genehmigten einzelnen Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, so findet man neben einer Reihe von Meliorations- und Kultivierungsarbeiten, wie sie sich für den Freiwilligen Arbeitsdienst ihres ideellen Gehaltes wegen besonders gut eignen, neben einer vielleicht etwas reichlichen Zahl von Spiel- und Sportplatzanlagen, eine sehr große Zahl eigentlicher Bauarbeiten. Bei ihnen kann es keine Frage sein, daß hier anstatt wirklichem Arbeitsdienst eine neue Art von Notstandsarbeiten, eine Uebergehung des Baugewerbes mit seinen fachlich geschulten Arbeitslosen, seinen erfahrenen Baufachleuten und Unternehmern, seinem vorhandenen Gerätepark vorliegt, die durchaus ungerechtfertigt ist. Schon die vorgekommenen, nach Ansicht der Berufsgenossenschaften bei entsprechender Baustellenorganisation und geschulten Arbeitern durchaus vermeidbaren Unfälle, denen mehrere blühende junge Menschenleben zum Opfer fielen, die unvermeidliche geringere Güte nicht fachmännischer Arbeit, und, wie sorgfältige Berechnungen ergaben, auch die in den meisten Fällen größeren Kosten des Freiwilligen Arbeitsdienstes gegenüber regulären Notstandsarbeiten, die nicht zuletzt auf die ungenügenden Leistungen zurückzuführen sind, müßten es bei allen eigentlichen Bauarbeiten den Behörden zur Pflicht machen, sie nur in die erfahrene Hand des Baugewerbes zu legen. Das allein entspricht auch wirklich den gesetzlichen Bestimmungen, worauf erfreulicherweise auch ein neuerer Erlaß des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland mit Ernst und Nachdruck hinweist.

Dem Freiwilligen Arbeitsdienst bleibt daneben auf seinem eigentlichen Arbeitsgebiet der Intensivierung und Meliorierung noch genügend Raum für Jahrzehnte, auch wenn er nicht durch Uebergriffe auf das Arbeitsgebiet des Baugewerbes dessen Arbeitslose schädigt und sich selbst durch die unvermeidlichen Mängel der Regiearbeit um sein Ansehen als eine auch volkswirtschaftlich gerechtfertigte Einrichtung bringt. Dr. ing. M.

Auch jetzt noch

können Sie für den Monat Januar die „Schwarzwälder Tageszeitung" bestellen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neues vom Tage

Neuer kommissarischer Landwirtschaftsminister in Preußen

Berlin, 2. Jan. Wie das NdVdZ. meldet, ist mit dem 1. Januar der bisherige Landrat des Kreises Beeskow, Dr. jur. Ernst Wiskott, zum Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kommissarischen Landwirtschaftsministers von der kommissarischen Regierung betraut worden. Dr. Wiskott, der in Essen geboren wurde, ist Verwaltungsbeamter von Beruf und war seit 1906 im Staatsdienst tätig.

Ein neuer deutscher Schritt wegen der Ausweisung des Kaplans Gilles

Berlin, 2. Jan. Nachdem sich der deutsche Gesandte in Brüssel in der Angelegenheit der Ausweisung des Kaplans Gilles aus Eupen-Malmedy bereits von sich aus mit der belgischen Regierung in Verbindung gesetzt hat, ist er jetzt auf Anweisung von Berlin erneut bei der belgischen Regierung vorstellig geworden.

Unfall im Hamburger Hafen — ein Schlepper gesunken

Hamburg, 2. Jan. Vor der Einfahrt zum Hamburger Segelschiffhafen ereignete sich am Montag nachmittag ein Unfall. Das Flensburger Motorschiff H. C. Horn sollte in den Segelschiffhafen gelegt werden und kollidierte bei diesem Manöver mit einem seiner beiden Schlepper. Der Schlepper „Edith" der Firma Louis Meyer kenterte und sank sofort. Die Besatzung wurde gerettet.

Unterschlagung eines Lotteriekollekteurs in Zoppot

Danzig, 2. Jan. Der 57 Jahre alte ungarische Konsul Friedrich Schulz aus Zoppot ist nach Unterschlagung von 31 000 Gulden aus Danzig verschwunden. Schulz, der eine angesehene gesellschaftliche Stellung in Danzig hatte, war Prokurist einer Lotterieeinnahme der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie und genoß besonderes Vertrauen. Seine Unterschlagungen reichten bis in das Jahr 1930 zurück. Schulz war als hoher Spieler im Zoppoter Kasino bekannt.

Bombenanschlag bei Landsberg a. d. W.

Landsberg an der Warte, 2. Jan. Auf das Haus eines Maurers in Gennin wurde ein Bombenanschlag verübt. In das Mauerwerk des neben dem Wohnhaus liegenden Stalles wurde ein großes Loch gerissen und das Dach des Stalles zum Teil abgedeckt. Dies ist bereits der dritte Anschlag, der auf das Gehöft des Mauters verübt worden ist. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bisher ergebnislos.

Gepanzertes Schmugglerauto gestellt

Köln, 2. Jan. In dem Waldgelände von Wemb stellen Zollbeamte einen großen Personenkraftwagen, der von der Grenze her kam. Als die Grenzbeamten sich dem Wagen in den Weg stellten, gab der Führer Vollgas und steuerte auf die Beamten los. Diese brachten sich durch einen Seitensprung in Sicherheit, schossen hinter den Schmugglern her und nahmen in einem zweiten Wagen die Verfolgung auf. Unterdessen war eine zweite Beamtenstaffel an der nächsten Schranke alarmiert worden, die den Führer des herannahenden Schmugglerautos mit Scheinwerfern blendeten, so daß der Wagen in voller Fahrt gegen die Schranke sauste, sich überschlug und in den Graben stürzte. Die Insassen konnten unverletzt festgenommen werden. Der große Sechssitzer war mit doppelten Stahlplatten vollkommen gepanzert und enthielt zehn Zentner Tabak und Kaffee, sowie 2000 Zigaretten. Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Holländer und einen Polen. Man fand bei ihnen mehrere Armeepistolen mit Dum-Dum-Geschossen.

Ein steirisches Dorf in Belagerungszustand

Wien, 2. Jan. In Vorau in der Steiermark hatten vor einigen Tagen Bauern eine Zwangsversteigerung gewaltsam zu verhindern gesucht und die einschreitenden Beamten tätlich angegriffen. Neun Personen waren verhaftet worden, da die Verhetzung der Bevölkerung seitdem immer größeren Umfang angenommen hatte, entsandte die Regierung eine aus 100 Mann bestehende Kompagnie des Grazer Alpenjäger-Regiments, sowie 100 Mann Gendarmerie in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Maschinengewehren nach Vorau. Der verstärkte Schutz macht auf die Bevölkerung großen Eindruck. Der für Montag geplante Demonstrationsmarsch nach Vorau unterblieb. Nur kleinere Abordnungen sind entsandt worden. Die Bezirksstraße nach Vorau war durch Gendarmerie abgesperrt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Januar 1933.

— **Neuausgabe des amtlichen Fernsprechbuches für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart.** Von der Oberpostdirektion Stuttgart wird uns mitgeteilt: Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Teilnehmerstand vom 1. April 1933 neu aufgelegt. In die neue Auflage werden die bis zum 31. März 1933 angemeldeten Hauptanschlüsse aufgenommen. Anträge auf Aenderung bestehender Eintragungen können in der Neuauflage nur dann berücksichtigt werden, wenn sie spätestens am 10. Februar 1933 bei der zuständigen Fernsprechvermittlungsstelle vorliegen.

— **„Die Tage langen".** Die langen Nächte schwinden und siegreich verkündet das Taggestirn Sonne den wachsenden Tag. Ein altes Bauernsprüchlein sagt dazu:

Am Weihnachtstage wächst der Tag
Soweit die Mucken gähnen mag,
Am neuen Jahrestag wächst der Tag,
Soweit der Haushahn schreien mag,
Und um Dreikönig wächst der Tag,
Soweit das Hirschlein springen mag.

Im Donautal sagt dafür der Bauer: „Der Tag nimmt an Weihnachten um einen Hahnenschritt, nach Neujahr um einen Geißensprung, an Lichtmeß um eine ganze Stunde zu." — Alte Bauernregeln besagen aber auch: „Wenn die Tage langen, kommt die Kälte gegangen"; oder „Werden die Tage länger, wird die Kälte strenger". Wir dürfen daher mit dem wachsenden Tag auch ein Anwachsen der Kälte erwarten, und das trotz des milden Vorwinters, der an Silvesternachmittag gegen 2 Uhr es in milden Tälern in der Sonne auf 10 Grad Wärme brachte.

— **Zum 50. Todestage Richard Wagners.** Am 13. Februar 1933 sind 50 Jahre seit dem Tode Richard Wagners verflossen. Dies ist ein Anlaß, auch in den Schulen, besonders in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten, des großen Tondichters zu gedenken. Das württ. Kultministerium hat deshalb die Vorstände aller dem Kultministerium unterstellten Schulen ersucht, zu veranlassen, daß an dem genannten Tage oder an einem anderen geeigneten Tag in den letzten Wochen des Schuljahrs das Werk Richard Wagners den Schülern in einer ihrem Alter und ihrer Reife angepaßten Weise nahegebracht wird. Die Veranstaltung besonderer Gedächtnisfeiern, unter Umständen in Verbindung mit der Schuljahrsschlußfeier, wird anheimgegeben.

— **Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat die bisher für Lehrlinge und Besucher von Lehrgängen und Einzelunterricht gesetzte Altersgrenze von 20 Jahren für den Bezug von Schülermonatskarten auf 22 Jahre festgesetzt.

Nagold, 3. Jan. (Hohes Alter). Am gestrigen Tage begingen Bächermeister Wilhelm Fischer seinen 84. und Chr. Renschler seinen 75. Geburtstag.

Besenfeld, 2. Jan. In der hier stattgefundenen Hauptversammlung der Ortsgruppe Besenfeld-Göttelfingen des Württ. Schwarzwaldvereins wurden die Mitglieder geehrt, die 25 Jahre dem Verein angehören. Ihre Namen sind: Christian Armbruster, Elektr., Wilhelm Berger, Bäcker, Georg Müller, Schuhfabr. a. D., Ernst Pfeifle zur „Sonne", Georg Pfeifle, Privatmann, sämtliche von Besenfeld; Adam Ziefle zum Hirsch, Urnagold; Christian Finkbeiner, Schmied, Andreas Pfeifle, Waldhüter, A. Minhard, Kaufmann, sämtliche von Göttelfingen, sodann Pfarrer Rob. Knapp, Kemnat, früher Pfarrer in Besenfeld und erster Vorsteher und Mitbegründer der Ortsgruppe. Beschlossen wurde, die Nagoldquelle, die ein ganz verstecktes Dasein führt, durch eine kleine Anlage dem Besuch zugänglich zu machen. Die Ausführung dieses Beschlusses wird überall ein freudiges Echo finden. Sodann wurde auf Anregung des Vorstehers für Göttelfingen die Gründung einer Skiabteilung beschlossen und Herr W. Finkbeiner, Göttelfingen, als Führer dieser Abteilung gewonnen.

Calw, 2. Jan. Die Flug- und Arbeitsgruppe Wildberg-Calw veranstaltete über das Wochenende in der städt. Turnhalle eine interessante Flugausstellung. Dank der Unterstützung durch den Württ. Luftfahrtverband war für reichhaltiges Ausstellungsmaterial gesorgt. Die Ausstellung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. — Wie man hört, beabsichtigt die Calwer Abteilung der Flug- und Arbeitsgruppe in Bälde mit ihren Versuchsflügen zu beginnen; als Uebungsgelände ist ein freigelegener Hang südöstlich vom Stammheimer Freischwimmbad vorgesehen.

Tailfingen, OA. Herrenberg, 31. Dez. Gestern abend wurde hier in der Nähe des Dorfes ein alter Mann in überaus verwahrlostem und völlig erschöpftem Zustand aufgefunden. Der Bedauernswerte, der keinerlei Papiere bei sich hatte, gab an, aus Altenburg OA. Tübingen zu stammen. Man brachte ihn für die Nacht im Ortsarrest unter. Heute nachmittag wurde er auf Veranlassung des Bürgermeisteramts ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Horb, 31. Dez. (Neuer Unfall.) In Ihlingen hat sich hinter dem „Grünen Baum" ein neuer Unfall ereignet. Diesmal war es ein Wachtmeister a. D. Friedrich Schmitter in Horb, dem die Ortsstraße von Ihlingen zum Verhängnis wurde. Er wollte seinem Kunden und Namensvetter Schmieder zur Beerdigung gehen, als er, seitlich der Fahrbahn gehend, von einem vorbeifahrenden Rexinger Personen-Auto gestreift und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt Verletzungen am Kopf und wurde bewußtlos von der Unfallstelle geschafft.

Bildechingen, OA. Horb, 2. Januar. (Unglücksfall mit Todesfolge). Am Sylvesterabend kam der 20 Jahre alte Sohn Paul von Theodor Vogt, Metzger, das zweitälteste von 8 Kindern, der in Stuttgart als Maurergeselle beschäftigt war, mit dem halb 8 Uhr Zug in Eutingen an. Von da begab er sich in Begleitung eines im Dienst in Stuttgart stehenden Mädchens auf der Straße Eutingen—Bildechingen zu Fuß nach Hause. Noch im Ort Eutingen wurde der junge Bursche von einem Auto (Hanomag) von hinten stark angefahren, daß er mit dem Gesicht nach unten zu Fall kam und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte, zu seinen Eltern gebracht, starb der junge Mann schon um 9 Uhr.

Reutlingen, 31. Dez. (30 000 Mk. Neujahrs-Gratifikationen.) Die Firma Ulrich Gminder G. m. b. H. hat auch dieses Jahr wieder nach altem Brauch ihre langjährigen Arbeiter am Jahresabschluß mit größeren Geldgeschenken erfreut und hierfür über 30 000 Mk. aufgewendet.

Burgfelden, OA. Balingen, 2. Jan. (Brand.) Am Neujahrsabend war in der Scheuer der Wirtschaft zur Krone Feuer ausgebrochen, das sich rasch über das ganze Anwesen ausbreitete und dieses vollständig in Asche legte. Als die Flammen schon mächtig loderten, waren in der Wirtschaft noch mehrere Gäste anwesend, die erst von Nachbarn auf das Feuer aufmerksam gemacht wurden. Brandstiftung liegt unzweifelhaft vor. Drei Personen wurden in Haft genommen.

Ebingen, 2. Jan. (Unruhige Silvesternacht.) Die Polizei mußte hier in der Silvesternacht einen Mann verhaften, der in der Trunkenheit nach einer Radfahrerin stieß. Der zu seiner Ernüchterung in Schutzhaft Genommene erhängte sich wenige Minuten vor 12 Uhr nachts im Arrestlokal. — Von radaulustigen Elementen wurden Fensterscheiben in der Schloßbergstraße zerstört. 5 Personen wurden sistiert.

Ehingen a. D., 2. Jan. (Brand.) Vormittags brannte das Oekonomiegebäude und die Scheuer des Landwirts König in Dächingen vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt. In Altbierlingen wurde anläßlich des Neujahrsschießens ein Knecht des Landwirts Hartmann an der Hand schwer verletzt.

Frittlingen OA. Spaichingen, 2. Jan. (Brand.) Am Samstag nacht bemerkte man, daß an das Haus des Thomas Singer Brand gelegt war. Die Feuerwehr und beherzte Nachbarn konnten den Brand im Keime ersticken. Kaum war eine Stunde Ruhe, so ertönten erneut die Feuersignale der Feuerwehr. Das größte Gebäude in Frittlingen nach Ausdehnung und Höhe stand in hellen Flammen: die Pfarrscheuer. Die reichen Heu- und Strohvorräte boten den züngelnden Flammen überreichliche Nahrung. Das ganze lange Gebäude war ein Flammenmeer, an eine Rettung war nicht mehr zu denken. Die Einwohner sind unruhig wegen der sich häufenden Brände. Die Pfarrscheuer war an acht Landwirte verpachtet, die einen Teil ihrer Ernte im abgebrannten Haus hatten. Alle acht sind schwer geschädigt.

Stuttgart, 2. Jan. (Neujahrsnacht.) Die Neujahrsnacht ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Insgesamt mußte gegen 116 Personen eingeschritten werden, 12 hiervon wurden festgenommen. In der Hauptsache handelt es sich um Ruhestörungen und kleinere Schlägereien. Wegen Schießens und Abbrennens von Feuerwerkskörpern wurden 13 Personen zur Anzeige gebracht. Der 29 Jahre alte verheiratete Kernmacher Josef Ameiser von Wangen hat den Feuermelder in Wangen mutwilligerweise in Tätigkeit gesetzt. Der Täter ist festgenommen.

Obertürkheim, 2. Jan. (Uebermut.) Beim Neujahrsschießen wurden in einem Hause in der Uhlbacherstraße durch Explodieren eines Kanonenschlags sämtliche im Erdgeschoß und im 1. Stock liegende Fenster zertrümmert.

Kornwestheim, 2. Jan. (Anschläge auf Metzgerläden.) In der Silvesternacht wurden auf zwei hiesige Metzgerläden Anschläge verübt. Bei der Metzgerei Hainle, Ecke der Moltke- und Wilhelmstraße, wurde im Laufe der Nacht dreimal in die Schaufenster geschossen, wobei zwei der Fenster demoliert wurden, und bei der Metzgerei Blank in der Bahnhofstraße wurde ein Fenster durch einen Steinwurf zertrümmert. Man vermutet einen Racheakt.

Steinenbronn OA. Stuttgart, 2. Jan. (Das Neujahrsschießen.) Beim Neujahrsschießen wurde der 22 Jahre alte Eugen Knapp an der rechten Hand sehr schwer verletzt und mußte nach Tübingen verbracht werden.

Tübingen, 2. Jan. (Städtisches.) Trotz aller Schwierigkeiten der Zeit werden die städtischen technischen Werke in Ordnung gehalten und soweit notwendig ausgebaut. So wurde vom Gemeinderat auf Antrag von Oberbürgermeister Scheef eine neue Hochspannungsleitung für das Elektrizitätswerk vom neuen Kraftwerk Tübingen-Herrenberg in die Neckarhalde genehmigt. — Schon einigemal hat sich herausgestellt, daß die 40 dem Publikum zur Verfügung stehenden Sitzplätze im Tübinger Rathaussaal einseitig besetzt waren, so daß andere Kreise, die sich ebenfalls für die Verhandlungen interessieren, keinen Platz mehr fanden. Auf Vorschlag des Stadtvorstandes wurde vom Gemeinderat der Zutritt neu geregelt. 16 Sitzplätze werden an die acht Fraktionen und Gruppen des Rathauses verteilt, während 24 Eintrittskarten von jedermann beim Rathausmeister abgeholt werden können. Von kommunistischer Seite wurde diese Neuregelung besonders lebhaft bekämpft. — Die durch Landesgesetz nun ermöglichte Filialsteuer wurde auf Antrag von Oberbürgermeister Scheef mit 24 gegen 3 Stimmen vom Gemeinderat beschlossen. Demnach beträgt die Gemeindeumlage für die Filialbetriebe künftig um ein Fünftel mehr als für die übrigen Gewerbe, also 24 Prozent statt 20 Prozent, und zwar rückwirkend vom 1. April 1932 an. Der mutmaßliche Betrag ist mit 2000 RM. anzunehmen.

Rottenburg, 2. Jan. (Statistik aus der Diözese.) Im Jahr 1932 sind 17 Pfarrer der Diözese Rottenburg in den Ruhestand getreten gegen 16 im Jahr 1931. Neu geweiht wurden 29 (23). Gestorben sind 21 (33). Der älteste aktive Geistliche ist Pfarrer Johann Gut in Grosselfingen. Er steht im 80. Lebensjahr. Von den lebenden Pfarrern im Ruhestand ist der älteste Pfarrer Josef Kesenheimer in Tettnang; er steht im 90. Lebensjahr. Der nächstälteste ist Professor a. D. Konrad Miller in Stuttgart im 89. Lebensjahr. Im Jahr 1933 feiern 8 Geistliche ihr 25jähriges Stellen- bzw. Pfarrjubiläum.

Jebenhausen, OA. Göppingen, 2. Jan. (Ein Schuß in die Kirche.) Während des Silvester-Gottesdienstes am Samstag abend wurde das Fenster bei der Kanzel durch einen von außen abgegebenen Schuß zertrümmert. Verletzt wurde niemand. Der Täter konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.

Göppingen, 2. Jan. (Landeskaninchen-Ausstellung.) Am Samstag wurde die württ. Landeskaninchen-Schau in den städt. Freihofturnhallen eröffnet. Bundesvorsitzender Kocher-Tübingen gab einen Ueberblick über die Arbeit der Züchter. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte, daß die ausgestellten 1583 Kaninchen aller Rassen, in guter Pflege stehen. Der Ausstellung angegliedert war eine Sonderschau von gegerbten Fellen mehrerer einheimischen und Leipziger Spezialfirmen. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte der Werdegang eines Haarhutes, den die weltbekannte Hutfirma Mayser-Ulm vorführte.

Heimentrich, 2. Jan. (Einbruch ins Postamt.) Einbrecher drangen, nachdem sie das Eisengitter eines Fensters mit einer Bolzenzange durchschnitten hatten, in das hiesige Postamt ein. Da sie kein Geld vorfanden, nahmen sie 15 Pakete mit.

Mettenberg OA. Biberach, 2. Jan. (Brand.) In der Neujahrsnacht brach im Oekonomiegebäude des Bürgermeisters J. Erhardt Feuer aus, das sich schnell auf das 25 Meter lange Scheuergebäude verbreitete. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Eine fast neue Dreschmaschine ist mitverbrannt. Als Brandursache dürfte nur Brandstiftung in Frage kommen.

Bartholomä, OA. Gmünd, 2. Jan. (Eine Brandstifterfamilie.) Am 7. Oktober v. J. ist im Tannenhöfle bei Bartholomä ein Brand ausgebrochen, wobei das Gebäude nur teilweise vernichtet wurde. Als Brandstifter wurde damals alsbald der Besitzer G. Sch. festgestellt und verurteilt. — In der Neujahrsnacht wurden nun die Bewohner von Bartholomä abermals durch Feueralarm vom Schlaf geweckt. Auch diesmal mußte festgestellt werden, daß es im Tannenhöfle brannte. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer alsbald gelöscht werden. Weil anscheinend auch diesesmal Brandstiftung vorliegt, wurden die Mutter des Besitzers, sowie ihr jüngster Sohn von den Landjägern mitgenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Steinheim, OA. Marbach, 2. Jan. (Dachsfang.) An Silvester konnte Jagdpächter Fabrikant Adolf Pantle von hier 5 Dächse erlegen. Sein Dachshund ging in einen Dachsbau und, nachdem er stundenlang nicht herauskam, grub man nach ihm. Man fand ihn mit einem Dachs Kopf an Kopf, beide tot. Im Kessel selbst fand man drei weitere noch lebende Dächse und in einer Seitenröhre noch einen toten, im ganzen also 5 Dächse. Es war eine ganze Dachsfamilie, Eltern mit 3 kräftigen Jungen.

Aus Baden

Mosbach, 2. Jan. (Ratsherrnweck-Feier.) In Erfüllung einer Stiftung des Pfalzgrafen Otto I. von Mosbach versammelten sich am 27. Dezember die Gemeinderäte, Landrat Rothmund, der kath., evang. und israelitische Geistliche zur Feier der althistorischen Ratherrnweck-Stiftung. Beim Gedächtnisakt in der Friedhofkapelle feierte Stadtpfarrer Roser die Gestalt des Pfalzgrafen, dessen christ-gläubige und soziale Gesinnung nach nahezu 500 Jahren in unsere von so vielem sozialem Elend angefüllte Zeit herüberleuchtet. Bei der Gedächtnisfeier im altehrwürdigen Rathaus sprach Bürgermeister a. D. Renz. Die Verteilung der ein Pfund schweren Ratsherrnwecken und ein einfaches Mahl beschlossen im Sinne des Stifters die Feier.

Schenkenzell, 31. Dez. Am letzten Tag des Jahres passierte noch ein betrübliches Unglück. Ein in den 30er Jahren stehender Fabrikarbeiter stürzte von einem Lastauto, auf dem er stand, als dieses eine Kurve nahm. Mit schweren Kopfverletzungen brachte man den Unglücklichen nach Schiltach ins Krankenhaus.

Nußbach bei Triberg, 2. Jan. (Vom Zuge beide Beine abgefahren.) Hier wurde der 24 Jahre alte, ledige Tunnelarbeiter Lukas Scherzinger von Nußbach auf dem Wege zur Arbeitsstätte in der Nähe des Nußbacher Bahnhofstunnels vom Zuge überfahren, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Triberger Krankenhaus verbracht.

Oberkirch, 2. Jan. (Todesfall). Hier starb infolge eines Herzschlags der Ehrenbürger und Altbürgermeister der Stadt Oberkirch Joseph Geldreich, im Alter von 81 Jahren. Vor dem Kriege war er Mitglied der 1. und 2. Kammer. Joseph Geldreich war auch Kriegsfreiwilliger im 70er Krieg.

Jagd und Fischerei im Januar

Rot- und Damwild hat noch in einer Reihe von deutschen Ländern Schußzeit. In Bayern, Württemberg und Thüringen ist es bereits geschont, während in Baden die Schonzeit erst am 16. Januar beginnt. In Preußen und Mecklenburg-Schwerin dürfen nur noch weibliches Rot- und Damwild und deren Kälber, in Mecklenburg-Strelitz weibliches Damwild und Damkälber erlegt werden. Mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin, wo Rehgeißen und Rehkitze noch zum Abschuß freigegeben sind, erfreuen sich die Rehe, wie „Der Deutsche Jäger"-München mitteilt, mit Beginn des Januars allenthalben der Schonzeit. Die Rehböcke schieben ihr neues Gehörn weiter. Sauen haben noch Rauchzeit. Die Hasen beginnen je nach der Witterung zu rammeln und es empfiehlt sich, dies beim Abschuß zu berücksichtigen. In Mecklenburg-Strelitz dürfen Hasen noch den ganzen Januar geschossen werden, in allen anderen deutschen Ländern jedoch nur noch bis Mitte Januar, mit Ausnahme von Württemberg und der oldenburgischen Landesteile Oldenburg und Lübeck, wo sie bereits völlige Schonzeit genießen. Fasanen, deren Schußzeit in Württemberg und Thüringen bereits abgelaufen ist, können noch in fast allen deutschen Staaten, in Baden, Mecklenburg-Strelitz und Lippe-Detmold jedoch nur bis Mitte des Monats, geschossen werden. Wildenten haben noch überall Schußzeit, ausgenommen in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lippe-Detmold und Lübeck. Im Laufe des Monats beginnt die Ranzzeit des Fuchses. Den Krähen, die eine ernste Gefahr für die Niederjagd bilden, ist tunlichst Abbruch zu tun. Die Fütterungen für jegliches Wild sind regelmäßig zu beschicken und in tadellosem Zustande zu erhalten, um Schneeverwehungen und das Eindringen von Raubwild zu verhüten. — Der Huchen wird in großen Flüssen jetzt mit der Spinnangel gefangen. Bachsaiblinge und Forellen sind zwar frei, doch wie Aeche im Fleisch noch minderwertig. Die Rutte laicht noch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Tote bei einem Motorradunglück. Passanten fanden auf der Chaussee bei Königsberg neben einem Baum zwei Tote und ein Motorrad. Der Polizeiarzt stellte fest, daß beide das Genick gebrochen hatten. Einer der Verunglückten ist der Amtsanwalt Horst Wilhelm aus Bartenstein; die Personalien des anderen sind noch unbekannt.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Techniker Wilgeroth in Astfeld bei Goslar wollte in der Neujahrsnacht auf der Straße mit seinem Revolver das neue Jahr einschießen. Dabei versagte die Waffe. Als er sie untersuchen wollte, ging plötzlich ein Schuß los, der den 22jährigen Zimmermann Bock in das Auge traf. Zimmermann verschied nach wenigen Minuten.

Tragischer Todesfall. Während einer Aufführung im Frankfurter Neuen Theater am Silvesterabend brach ein Besucher bewußtlos zusammen. Anwesende Aerzte konnten aber nur noch den Tod des Mannes feststellen. Der Verstorbene ist Prof. Dr. Moritz Bauer, Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Frankfur und stand im 57. Lebensjahr.

Feuer im Totenzimmer. In einer Wohnung in Frankfurt a. M., in der ein älterre Mann gestorben war, hatten die Angehörigen aus Pietät im Sterbezimmer eine brennende Kerze aufgestellt, und zwar ziemlich dicht an die aufgebahrte Leiche. Wahrscheinlich durch den Luftzug der offenen Fenster sprang ein Funke der brennenden Kerze auf das Bettlaken über, auf dem der Tote lag und fing Feuer. Man alarmierte sofort die Feuerwehr, als diese eintraf, stand das Bett schon in hellen Flammen. Der Brand wurde dann bald gelöscht; die Leiche war aber schon leicht angesengt.

Stadtrandsiedlungsbilanz. Aus Reichsmitteln sind bisher über 26 000 Kleinsiedlerstellen und rund 74 000 Kleingärten für Erwerbslose geschaffen worden.

Unruhige Silvesternacht in Gießen. Im Laufe der Silvesternacht kam es in Gießen zu mehreren Schlägereien. Durch Revolverschüsse wurden insgesamt acht Personen verletzt, davon drei so erheblich, daß sie der Universitätsklinik zugeführt werden mußten.

Drittes Todesopfer der Silvesternacht in Berlin. Die Silvesternacht in Berlin hat außer den gemeldeten zwei Todesopfern noch ein weiteres Menschenleben gefordert. Der 16jährige Nationalsozialist Walter Magnitz, der in der Utrechter Straße im Norden Berlins von mehreren Kommunisten überfallen und durch Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt worden war, ist nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Berliner Silvesterbilanz. Die Zahl der in der Silvesternacht wegen politischer Vergehen zwangsgestellten Personen beläuft sich auf insgesamt 42, die Zahl der Toten beträgt 3, die der Schwerverletzten 6 und die der Leichtverletzten 10.

Die Margarine

Die Stiefschwester der Butter

Die Verordnung über den Beimischungszwang von Butter zur Margarine hat in breitesten Volkskreisen eine starke Erregung ausgelöst, obwohl die Regierung erklären läßt, daß der Preis von Margarine nicht verteuert werden soll. Dies erscheint kaum glaublich, da den Margarinefabriken aus dem Beimischungszwang eine Mehrbelastung von 30 Millionen erwächst. Der Verbrauch Deutschlands an Speisefett beträgt jährlich etwa 1,2 Millionen Tonnen. Davon macht der Bedarf an selbsterzeugter oder eingeführter Butter 550 000 Tonnen aus. Der Grundgedanke der Notverordnung besteht darin, indem man dem Markt 50 000 Tonnen Butter entzieht. Dieser Erfolg erscheint jedoch recht fraglich, da infolge der Not der Butterkonsum erheblich zurückgegangen ist, sodaß eine Marktentlastung um 15 000 Tonnen für die Preisbildung kaum entscheidend ins Gewicht fällt. Wie eine Verteuerung der Margarine verhindert werden soll, bleibt ungeklärt. Wenn die Regierung sagt, daß die billigen Margarinesorten zur Verhinderung einer Preissteigerung keinem Butterbeimischungszwang unterliegen sollen, so muß darauf verwiesen werden, daß 70 bis 80 Prozent des gesamten Margarineverbrauchs sich gerade auf die billigsten Sorten von 30 bis 35 Pfennig pro Pfund bezieht. Um die vorgesehene Buttermenge verarbeiten zu können, müßte also die teuere Margarine dementsprechend mehr Butter zugesetzt erhalten. Damit würde sich ihr Preis erheblich höher stellen, ganz abgesehen davon, daß diese Margarine sich kaum wesentlich in ihrem Geschmack von der Naturbutter unterscheiden würde. Damit besteht aber die große Gefahr, daß der Butterkonsum weiter zurückgeht, weil die Naturbutter durch die verbesserte Margarine verdrängt werden würde. Es wäre also gerade das Gegenteil von dem erreicht, was man bezweckte.

Der Erfinder der Margarine

Die Margarine, die jetzt soviel Aufregung verursacht, ist erst 50 Jahre alt. Als ihren Erfinder könnte man beinahe Frankreichs letzten Kaiser, Napoleon III., bezeichnen. Denn auf seine Anregung beschäftigte sich die Wissenschaft mit der Herstellung eines Kunstproduktes anstelle der Naturbutter. Der Preis für die Erfindung wurde dem Professor der Landwirtschaft, Deges-Mouries in Paris, zuerkannt, der nachgewiesen hatte, daß mit ganz fettfreiem Futter gefütterte Kühe doch fetthaltige Milch gaben. Sie bildeten also Milchfett aus ihrem Körperfett. Deges-Mouries erfand dann das Oleomargarin und stellte aus diesem die Margarine her. Er verarbeitete 50 Kilogramm Oleomargarin, 25 Kilogramm Milch, 25 Kilogramm Wasser, in dem 100 Gramm Milchdrüse ausgezogen waren und etwas Orleanfarbstoff in einem Butterfaß bei 20 Grad Celsius durch kräftiges Schlagen und Abkühlen zu einer Emulsion, die wie Rahm weiterverarbeitet wurde.

Seitdem hat die Fabrikation von Margarine weitere technische Fortschritte gemacht, und es ist auch Tatsache, daß mit Ausnahme der fehlenden Vitamine die Kunstbutter heute denselben Nährwert hat wie die Naturbutter.

Die Herstellung von Margarine

Margarine besteht heute aus den verschiedensten tierischen und pflanzlichen Fetten unter Zusatz von Milch. Diese Stoffe erfahren bei der Verarbeitung keinerlei chemische Veränderung. Die Margarinefabrikation besteht vielmehr nur darin, daß die Stoffe vermengt, verschieden temperiert und gewalzt werden. Die Produktion selbst geht mittels Maschinen vor sich. Im Kesselwagen werden die Fette im heißen Zustand aus den Raffinerien nach den Fabriken transportiert. In großen Tanks werden hier die Fette, Kokosfett, Sojaoel, Rindernierenfett, neutralisiertes Schweineschmalz in geschlossenem Zustand gehalten und darauf im Temperierwagen nach dem jeweiligen Rezept gemischt. Zu den Fetten kommt ein 30 bis 40prozentiger Zusatz von Milch. Die so entstehende Mischung wird in Kirmen, großen Bottichen, intensiv bearbeitet und durch Kühlwasser wieder zum Erstarren gebracht. Bei diesem sogenannten Reifeprozeß gewinnt die Margarine ihr butterähnliches Aussehen und ihr Aroma, das durch verschiedene kleine Zutaten vorbereitet ist. Aus den Kirmen geht die Masse in den Multiplex, eine Walzmaschine, in der sie vielfach gewalzt wird, um endlich ihre zähe und feste Gestalt zu gewinnen. Damit ist die Ware fertig zum Packen. Das Packen wird ebenfalls mit Maschinen besorgt.

Margarineverbrauch und Margarinegesetze

Bereits im Jahre 1887 wurde der Name „Margarine" für alle Butterersatzstoffe eingeführt, und im Jahre 1897 die entscheidende gesetzliche Regelung für die Herstellung getroffen. So war Vermischung von Butter mit Margarine nicht mehr zulässig. Ein wesentliches Moment, das außer den volkswirtschaftlichen Gründen eine Vermengung von Butter mit Margarine unzweckmäßig erscheinen ließ, ist die Tatsache, daß dies ein nicht ungefährliches Experiment ist. Denn die Vermengung von zwei ganz verschiedenen Stoffen, der Naturbutter, die eine nur bedingte Haltbarkeit besitzt und der Margarine, die im Gegensatz zu ihr steril bleibt, ist ein Versuch von recht zweifelhaftem Wert. Man glaubt dem durch Zusatz von Benzoe-Säure entgegenwirken zu können. Aber die Erfahrungen, die man in Holland gemacht hat, sprechen nicht gerade für dieses Experiment.

Es ist übrigens interessant, daß Deutschland das größte Margarine produzierende Land ist. 1928 wurden in Deutschland 480 000 Tonnen Margarine erzeugt, in Großbritannien und Irland 240 000, in Holland 140 000, in anderen Ländern zum Teil weit unter 100 0000 Tonnen. Den größten Verbrauch hatte — was immerhin zu denken geben sollte — das Butterland Dänemark mit 22,4 Kilogramm Margarine auf den Kopf der Bevölkerung, während gleichzeitig in Deutschland nur 7,6 Kilogramm verbraucht wurden. Für heute sind diese Zahlen allerdings nicht mehr ausschlaggebend, da die Schwankungen im Verbrauch jährlich sehr groß sind.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Dez. 1932 und 2. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.858	0,862	0.858	0,862
London (1 Pfund)	13,98	14,02	14,03	14,07
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.18	169,52	169.18	169,52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,29	58,41	58,26	58,38
Kopenhagen (100 Kr.)	72,43	72,57	72,68	72,82
Oslo (100 Kr.)	72,03	72,17	72.23	72,37
Paris (100 Frc.)	16.42	16,46	16,42	16,46
Prag (100 Kr.)	12,465	12,485	12,46,5	12,48,5
Schweiz (100 Frc.)	80.95	81,11	80,94	81,10
Stockh.-Gothenb. (100 Kr.)	76,23	76,48	76,47	76,63
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Reichseinnahmen- und Ausgaben im November 1932. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums ergibt sich im November 1932 im ordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 74,5 (im Vormonat 98,1) Millionen RM. Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag vermindert sich nach dem Schuldentilgungsgesetz um 280,0 Millionen RM. auf 1252,3 Millionen RM. Im außerordentlichen Haushalt wurden im November 1,5 (3,9) Millionen RM. verausgabt, während Einnahmen nicht ausgewiesen werden. Für beide Haushalte errechnet sich Ende November ein Gesamtdefizit von 1285,3 (1244,3) Millionen RM.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Monat Dezember 1932. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Dezember 1932 durch den Reichsanzeiger 521 neue Konkurse (ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung) und 280 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 449 bzw. 267.

Indexziffer der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. Dezember 1932 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 91,6 gegenüber der Vorwoche (92,4) um 0,9 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer für Agrarstoffe infolge zum Teil saisonmäßiger Preisrückgänge für Schlachtvieh, Butter und Eier von 84,5 auf 84,5 um 2,5 Prozent gesenkt. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren stellte sich auf 87,2 (— 0,2) und die für industrielle Fertigwaren auf 113,4 (— 0,1 Prozent).

Gebesserter Kaliabsatz. In dem vergangenen Jahre und auch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist der Kaliverbrauch in Württemberg erheblich zurückgegangen, und zwar in viel stärkerem Maße als in den übrigen deutschen Landesteilen. Erfreulicherweise hat sich in der zweiten Hälfte d. J. auch in unserem Lande eine leichte Besserung bemerkbar gemacht, die allerdings geringer ist als im übrigen Deutschland. Trotzdem ist dies ein Beweis dafür, daß die heimische Landwirtschaft auch die Ueberzeugung gewinnt, daß gerade in ihrer äußerst bedrängten Lage eine sachgemäße Düngung unumgänglich notwendig ist, um nicht alle Möglichkeiten eines zukünftigen Wiederaufstiegs aus der Hand zu geben.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 2. Januar. Die erste Börse des neuen Jahres zeigte im allgemeinen freundliche Veranlagung. Der Ordereingang bei den Banken war etwas größer als in den Vortagen, doch handelte es sich bei den Aufträgen teilweise um Erneuerungen von Limiten. Das Publikum war auf Grund optimistischerer Neujahrsbetrachtungen der Presse im allgemeinen eher zu Käufen geneigt, doch erstreckten sich diese in erster Linie auf den Rentenmarkt und die Industriegebiete, für die in den letzten Tagen Interesse bestand. Hierzu gehörten in erster Linie wieder die Tarifwerte wie Charlottenburger Wasser, Deutsche Gas, Bekula, bei denen die 10prozentige Dividende noch im Kurse liegt, Elektrische Lieferungen usw. und Maschinenaktien. Montanaktien lagen vernachlässigt. Größeres Geschäft nach dem Anlagetermin hatte dagegen der Rentenmarkt aufzuweisen. Hier waren besonders Reubesitzanleihe mit 9,90 noch 7,55 stärker gefragt, aber auch die Altbesitzanleihe konnte ihren Kursstand bessern. Man nannte für Tagesgeld einen Satz von 4,75 Prozent, vereinzelt auch schon von 4,60 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 2. Januar. Weizen märk. 186 bis 190, Roggen märk. 155—157, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer märk. 115—120, Weizenmehl 23,25—26,25, Weizenkleie 8,80—9,20, Roggenkleie 8,70—9, Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. Januar. Auf dem Getreidemarkt sind in den abgelaufenen zwei Berichtswochen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Der Geschäftsgang bleibt nach wie vor schleppend, wenn auch in den letzten Tagen eine etwas festere Stimmung für Inlandsgetreide zu verzeichnen war. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 19,25—20,25 (19,75 bis 20,25), Roggen 16,75—17 (unv.), Braugerste 18,50—19,50 (unv.), Futtergerste 16—16,50 (unv.), Hafer 12,25—13 (unv.), Wiesenheu 3,75—4,25 (unv.), Kleeheu 4,50—5,50 (unv.), Stroh 2,80—3 (unv.), Weizenmehl 31,50—32 (31,75—32,25), Brotmehl 23,50—24 (23,75—24,25), Kleie 7,75—8 (8—8,25) RM.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Januar. Weizen 20,75, Roggen 16,75, Hafer 13,50—14, Sommergerste 18,50—20, Futtergerste 17,75, Mais 19,25, Weizenmehl Spezial 0 28,75, Weizenauszugsmehl 31,75, Weizenbrotmehl 29,75, Roggenmehl 21,50 bis 24, feine Weizenkleie 7,50, Biertreber 10,60—10,75, Erdnußkuchen 12 RM.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 31. Dez. 32. Verkauft: 25,28 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. RM. 10,90—10,20, 4,98 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. RM. 9,00, 10,80 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. RM. 8,50, 10,62 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. RM. 6,20—6,80, 2 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. RM. 7,50. Handel lebhaft; Weizen, Roggen und Gerste sind noch aufgestellt in der Schrannenhalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 7. Januar 1933.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Januar. Auftrieb: 147 Ochsen, 109 Bullen, 222 Kühe, 285 Färsen, 614 Kälber, 41 Schafe, 1084 Schweine. Preise: Ochsen a 30—32, b 22—25, c 24—26, Bullen a 22—24, b 20—22, c 17—20, Kühe a 22—25, b 20—23, c 13 bis 15, d 10—12, Färsen a 31—35, b 25—28, c 23—25, Kälber b 33—35, c 28—30, d 25—28, e 20—24, Schafe 6 15—23, Schweine b 40—41, c 40—41, d 38—40, e 36—38, f 34—36 RM. Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam geräumt; Kälber dto.; Schweine ruhig, kleiner Ueberstand.

Freiburger Schweinemarkt vom 31. Dez. 1932. Zufuhr 375 Stück. Davon 325 Ferkel und 50 Läufer. Preise: Ferkel 10—17, Läufer 21—24 RM. pro Stück. Marktverlauf: Verkehr lebhaft, Ueberstand 110 Stück.

Schweinepreise. Creglingen: Milchschweine 14 RM. — Heilbronn: Milchschweine 12—17, Läufer 30—35 RM. — Herrenberg: Milchschweine 11—17, Läufer 25—35 RM. — Giengen a. Br.: Saugschweine 12—16, Läufer 27—34 RM. — Künzelsau: Milchschweine 9—15 RM. — Marbach: Milchschweine 10—14 RM. — Oehringen: Milchschweine 10 bis 14 RM. — Rottweil: Milchschweine 10—15, Läufer 30 RM. — Ulm: Milchschweine 12—18 RM. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 9—15, Läufer 30 RM.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Buntes Allerlei

Die Briefmarkensammlung des Zaren

In London wurde bei großem Andrang mit der Versteigerung der Briefmarkensammlung des letzten russischen Zaren begonnen. Die Sammlung umfaßt sämtliche Romanow-Ausgaben der russischen Postbehörden. Im Jahre 1913 wurde zum 300jährigen Bestehen des Herrschergeschlechts der Romanows, das im Jahre 1613 durch Michael Theodorowitsch begründet wurde, mit der Ausgabe begonnen. Die Briefmarken tragen das Bildnis der bekanntesten Romanows. Die Bildnisse im Winterpalais-Museum dienten als Vorlage. Künstler von Ruf waren mehr als vier Jahre mit der Vorbereitung dieser Ausgabe beschäftigt, deren Kosten auf eine Million Mark geschätzt wurden. Die Romanow-Reihe erschien in 16 Werten von einer Kopeke bis zu fünf Rubeln. Die Sammlung des Zaren weist nicht weniger als 1271 in der Farbe voneinander abweichende Einzelstücke dieser Reihe auf. Die Sammlung hat ein überaus romantisches Schicksal gehabt. Nikolaus II. schätzte sie so sehr, daß er sie auf seiner Flucht von Petersburg nach Tobolsk mit sich führte. Einem russischen Fliegeroffizier gelang es mit Hilfe ausländischer Diplomaten, die Sammlung während der Revolutionswirren ins Ausland zu bringen. Im Jahre 1927 tauchte sie in London auf und wurde hier von einem Russen an die weltbekannte Firma Harme, Moore u. Co. verkauft, die sie für 500 Pfund Sterling an einen Londoner Sammler weiter veräußerte. Dieser Sammler hat sie einem Krankenhaus geschenkt, zu dessen Gunsten sie jetzt versteigert wird.

Inkognito. Ein junger Offizier ging eines Tages im Park von Sanssouci in Zivilkleidern spazieren, obwohl König Friedrich II. das ausdrücklich verboten hatte. Plötzlich stand der König vor dem erschrockenen Offizier. „Wer ist Er?" fragte Friedrich. — „Ich bin Leutnant bei des Königs Grenadieren", sagte der Offizier geistesgegenwärtig, „aber ich bin inkognito hier." — „So", lachte der König, „dann mach Er schleunigst, daß Er fortkommt, damit Ihn der König nicht erwischt."

Letzte Nachrichten

Ein Bannführerbefehl der Berliner Hitlerjugend

München, 3. Jan. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Befehl des Bannführers der Berliner Hitlerjugend. In diesem wird angeordnet, daß aus Anlaß der Ermordung des 16jährigen Hitlerjungen Walter Maennitz sämtliche Fahnen und Wimpel so lange mit Trauerflor zu versehen seien, bis Adolf Hitler Führer des deutschen Reiches sei und die ermordeten Kameraden gerächt seien. Für den Bann Berlin II ist bis zum 15. Februar die Mitgliederaufnahme gesperrt. Die Sperre soll die Möglichkeit geben, mit einem vollkommen überholten Organisationskörper den marxistischen Verbänden einen Kampf zu liefern, der ein Meucheln der Hitlerjungen ein für alle Mal unmöglich mache.

Neugliederung der Reichsorganisationsleitung der NSDAP.

München, 3. Jan. Der Stabsleiter der nationalsozialistischen Parteiorganisation, Dr. R. Ley, gibt in einer Anordnung bekannt, daß sich die Reichsorganisationsleitung der NSDAP. wie folgt gliedert: 1. Der Stab, 2. Das Personalamt, 3. Das Organisationsamt, 4. Das Schulungsamt. Ley ernennt zu seinem Stellvertreter den Gauleiter Robert Wagner-Karlsruhe. Wagner wird gleichzeitig zum Leiter des Personalamtes ernannt. Das Organisationsamt und das Schulungsamt bleiben vereint, Leiter des Organisationsamts wird Reichskommissar Heinz Heako-Köln-Braunsfeld ernannt. Gauleiter Wagner behält seinen Gau und sein Landtagsmandat.

Die Glückwünsche der Staatsoberhäupter

Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Reichspräsidenten und einer Anzahl von Staatsoberhäuptern ein Glückwunschaustausch stattgefunden, so mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Irak, Norwegen, Rumänien, Schweden, mit dem Verweser des Königreichs Ungarn, dem Schah von Persien und dem Präsidenten der Republik Chile.

Das irische Abgeordnetenhaus aufgelöst

Dublin, 3. Januar. Die Regierung des irischen Freistaates hat das Abgeordnetenhaus aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 24. Januar festgelegt worden.

Offener Brief amerikanischer Wirtschaftsführer an Roosevelt

Newyork, 2. Jan. 20 amerikanische Wirtschaftsführer haben an Roosevelt einen offenen Brief gerichtet, in dem sie gegenseitige Herabsetzung der Zollsätze und baldige Regelung der Kriegsschuldenfrage als Mindestprogramm für die Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse fordern.

Gestorben

Würzbach: Anna Maria Burkhardt geb. Pfrommer, 81 J. alt.

Wetter für Mittwoch

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks ist wieder zur Herrschaft gekommen. Für Mittwoch ist in der Hauptsache trockenes und auch zeitweilig aufheiterndes, nachtsfrostiges Wetter zu erwarten. Da sich aber das Tief von Westen noch erhält, muß vereinzelt auch mit leichten Niederschlägen gerechnet werden.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauk.

Altensteig-Stadt

Für Ortsarme, Wohlfahrtserwerbslose, Kleinrentner, Zusatz- und Sozial-Rentner werden, (soweit sie einen eigenen Haushalt führen),

Reichsverbilligungsscheine

für Januar zum Bezug von Frischfleisch und anderen Lebensmitteln, sowie von Kohlen abgegeben. Unterstützte mit 4 und mehr Zuschlagsempfängern erhalten einen weiteren Verbilligungsschein.

Die **Lebensmittel- und Kohlenverkäufer** werden besonders darauf hingewiesen, daß die eingelösten Scheine **sofort** nach Monatsschluß der Stadtpflege abzuliefern sind, andernfalls kann kein Ersatz mehr geleistet werden.

Bürgermeisteramt:
Pfizenmaier.

Kiefers Bleibe Mixtur
1000 fach bewährt
für Kühe
die zu oft rindern und nicht trächtig werden, ist erhältlich in den Apotheken.
Preis jetzt nur noch ℳ 1.60.

Reisende
für Private von bedeutender Wäschefabrik gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtlicher Haushalt- und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird
sofort bar
ausgezahlt. Schließfach 250
Plauen/Vogtl.

Arterien-
verkalkung,
Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht. Vorgebeugt, größte **Erfolge** durch den **garantiert** echten
Nerus Knoblauchsaft
Bei Asthma, Atemnot, Zucker: „Nerus"-Meerrettichsaft.
Große Packung Mk. 2.75.
Löwen-Drogerie, Hiller.

Familien-Kalender
und
Abreiß-Kalender
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Ueberberg.

Verkauf von Langholz.

Los Nr.	1	Aus Waldteil	Enzw.	Abt	II,	Fi und Ta	laufende Nr.	1—58	25,67	Fstm.
„ „	2	„ „	Eckhau	„	IV,	Forchen	„ „	1—32	27,97	„
„ „	3	„ „	„	„	„	Fi und Ta	„ „	51—91	43,07	„
„ „	4	„ „	Bärloch	„	III,	Forchen	„ „	101—128	36,32	„
„ „	5	„ „	„	„	„	Fi und Ta	„ „	131—164	37,40	„
„ „	6	„ „	Ob. Brand	„	I,	Forchen	„ „	171—200	37,35	„
„ „	7	„ „	„	„	„	„	„ „	201—230	30,16	„
„ „	8	„ „	„	„	„	„	„ „	231—260	29,35	„
„ „	9	„ „	„	„	„	„	„ „	261—286	28,16	„
„ „	10	„ „	„	„	„	Fi und Ta	„ „	381—404	17,39	„
„ „	11	Ut. Brand „	„	„	„	II Forchen	„ „	411—423	12,95	„

Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise, wollen bis spätestens **Mittwoch, den 4. Januar 1933**, nachmittags 4 Uhr beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Den 30. Dezember 1932. **Der Gemeinderat**

Haben Sie schon
Ihren
Christlichen Abreißkalender
oder Ihr
Losungsbüchlein
der Brüdergemeinde?
Diese sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Göttelfingen.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Schittenhelm
geb. Waidelich

fühlen wir uns verpflichtet, all denen herzlich zu danken, die uns so viel Liebe und Teilnahme erwiesen haben. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte am Grabe, ebenso dem verehrten Gesangverein für seinen erhebenden Gesang, für die Blumenspenden und für das Geleite zur letzten Ruhestätte danken herzlichst

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte **Christian Schittenhelm.**

Die neuen
Forstpreislisten für 1933
Landesgrundpreise gültig ab 1. November 1932 und Bezirksgrundpreise vom 5. November 1932 sind vorrätig in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Für die Nähschule
weiße und farbige Hemdenstoffe
Cretonne, Shirting, Schülertuch
Halbleinen in reicher Auswahl
Große Mengen **Reste unter Preis**
bei **Reinhold Hayer.**

F. L. D. von KALCKREUTH
Die Mörder auf Schloß Mittersill
Ein Kriminal-Roman aus dem Salzburgischen — originell und gruselig zu lesen, weil Mittersill um Mitternacht den „Schleicher im Schloß" zu kaum glaublichen Attentaten ermutigt. Soeben erschienen als neuestes Gelbes
ULLSTEIN-BUCH
für 90 Pf. Kaufen Sie es noch heute
Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Hornberg.

Danksagung

Für alle uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Matthäus Schaible

erwiesene Teilnahme, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw